

Berufsfindung vorgestellt sowie ein dreimonatiges Rehabilitationstraining. Dieses wird für Rehabilitanden/-innen mit einer psychischen Vorerkrankung vor einem regulären Rehabilitationsvorbereitungslehrgang durchgeführt.

Das Berufsförderungswerk Frankfurt/Main beschrieb einen integrativen Ansatz bei der beruflichen Förderung von psychisch Behinderten. Rehabilitanden/-innen mit einer psychischen Vorerkrankung nehmen an den regulären Arbeiterprobungs-/Berufsfindungs-, Vorbereitungs- und Umschulungsmaßnahmen teil. Die jeweilige Maßnahme wird individualisiert in einem BFW-internen Trainingszentrum fortgeführt, wenn es die Behinderungsauswirkungen in bestimmten Phasen des Rehabilitationsprozesses (drohende Wiedererkrankung, Abbruch) erforderlich machen sollten. Nach einem unterschiedlich langen Aufenthalt im Trainingszentrum wird eine Rückkehr in die reguläre Lerngruppe angestrebt.

Von einem nordrhein-westfälischen Arbeitsamt wurde ein Verbund von verschiedenen Bildungsträgern installiert, in dem ein Hauptträger eine Grundausbildung sowie die psychosoziale Betreuung über die gesamte Vorbereitung anbietet. Die übrigen Bildungsträger stellen für einzelne psychisch Behinderte oder Kleingruppen Plätze in verschiedenen Berufsfachrichtungen zur Verfügung. Mehr Erprobungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern im Rahmen der Vorbereitung können so bei einem überbetrieblichen Träger realisiert werden.

Das Berufliche Trainingszentrum Köln sowie eine Berliner Werkstatt für psychisch Behinderte stellten ihre Trainingskonzepte vor. Die Teilnahme an diesem Training hat vorrangig die Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zum Ziel. Erfahrungsgemäß schließt sich für einen Teil der Absolventen/-innen dieses Trainings eine weitere berufliche Rehabilitationsmaßnahme an, z. B. eine Um-

schulung in einem Berufsförderungswerk. Das Training in den beiden oben genannten Einrichtungstypen hatte in diesen Fällen die Funktion einer Vorbereitung auf die weiterführende berufliche Rehabilitationsmaßnahme.

Aus den neuen Bundesländern wurde über den Aufbau einer Einrichtung in Leipzig berichtet, die neben Dauerarbeitsplätzen für psychisch Behinderte auch Trainingsplätze anbieten wird, die zur Vorbereitung auf eine Umschulung genutzt werden können, sobald adäquate Umschulungsangebote für psychisch Behinderte zur Verfügung stehen.

Der Ausschuss für Fragen Behinderter wird die Ergebnisse der Arbeitstagung im Oktober 1993 beraten.

Innovationstransfer auf der Basis von Akzeptanz und Zusammenarbeit

Antje Lenk, Martina Klocke

Der Prozeß der Strukturveränderung in den neuen Bundesländern wird durch die Planung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen unmittelbar berührt. Gerade hier gilt es, über Hilfe zur Selbsthilfe eine Qualifizierungsinfrastruktur zu schaffen, die dem tatsächlichen Bedarf der Wirtschaft bzw. des Arbeitsmarkts gerecht wird.

Die überbetrieblichen Aus- und Fortbildungsstätten ÜAZ Waren und ÜAZ Elmsborn entwickeln seit Januar 1992 in einem gemeinsamen Modellversuch übertragbare Ansätze, die helfen, die berufliche Bildung zusammen mit Betrieben zu gestalten und

umzusetzen. Hierzu prüft das ÜAZ Waren im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft im Rahmen des Innovationstransferprogramms „Berufsbildung in der Wirtschaft“ eine betriebsnahe und zukunftsorientierte Gestaltung der beruflichen Aus- und Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung neuer Technologien im betrieblichen Einsatz.

Das Projekt konzentriert sich auf den Kreis Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern. Die Ansätze für diese Region ergaben sich zunächst aus der Auswertung folgender Erfahrungsbereiche:

- Modellversuchsreihe des ÜAZ Elmsborn und sechs weiterer Weiterbildungsträger „Qualifizierungsberatung zur Verbesserung des Weiterbildungsangebots für kleine und mittlere Betriebe, Schwerpunkt ‚Neue Technologien‘“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (1.87 bis 12.89).
- Modellprojekt „Einrichtung einer Lernfabrik unter Berücksichtigung von CIM Strukturen im ÜAZ Elmsborn“, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (2.89 bis 12.91).

Um in einem neuen bildungspolitischen Rahmen in Mecklenburg-Vorpommern betriebsnahe Aus- und Fortbildung zu praktizieren, wurden zunächst mit Hilfe einer neu eingereichten Qualifizierungsberatung Randbedingungen wie Branchenverteilung in der Region, realisierte Betriebsstrukturen und Produktionsprogramme betrachtet. Die Bestimmung der kommenden Strukturpolitik ist zugleich wesentliche Voraussetzung zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Weiterbildungsstruktur.

Die Qualifizierungsberatung des ÜAZ Waren wird als Dienstleistungsangebot in Kooperation mit den Kammern, der Wirtschaftsförderung, der Technologieberatung und anderen

Multiplikatoren entwickelt. Auf der Basis dieser Zusammenarbeit werden u. a. die verfügbaren Lehrmaterialien und Lerninhalte von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des ÜAZ Waren mit Unterstützung des ÜAZ Elmshorn überarbeitet.

Zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wird im ÜAZ Waren ein ganzheitlicher Lernort eingerichtet, der zukunftsorientierten Lernzielen gerecht wird. Sowohl in der beruflichen Erstausbildung als auch in der Weiterbildung können sich so Lehrende und Lernende mit vernetzten betrieblichen Organisationsstrukturen auseinandersetzen.

Zur Unterstützung beim Aufbau einer betrieblichen Qualifizierungsberatung wurden Befragungen in Betrieben der Region durchgeführt, die in einem ersten Arbeitsschritt einen Überblick über die wirtschaftliche, technische und personelle Struktur der Betriebe geben.

Mit Rücksicht auf die mittelfristige strukturbildende Bedeutung metallverarbeitender Betriebe wurde der Aufbau der Qualifizierungsberatung für diesen Wirtschaftszweig durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Betriebsbefragungen kamen Schwerpunkte der Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten aus Wirtschaftszweigen, die im Zusammenhang mit der verstärkten Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen stehen und daher für den langfristigen Aufbau der regionalen Wirtschaft nur von zeitlich begrenzter Bedeutung sind, hinzu.

Kleine und mittlere Unternehmen, die die Struktur des Landes Mecklenburg-Vorpommern zukünftig prägen werden, konzentrieren sich z. Z. auf eine notwendigerweise zu durchlaufende Stabilisierungsphase, in der marktwirtschaftliche Fragen denen der Ausbildung bzw. Qualifizierung vorangestellt werden. Die Öffnung der Betriebe gegenüber dem Angebot der Qualifizierungsberatung findet daher deutlich zögernder statt als in der Vergleichsregion Schleswig-Holsteins.

Die Hilfestellung der Qualifizierungsberatung Elmshorn wird weniger durch konkrete Vorgaben wirksam, sondern vielmehr in Form von situationsbezogener Unterstützung und Anregung, die nicht selten zum Selbstverständnis der Qualifizierungsberatung in Waren beizutragen hat.

Die Kontaktaufnahme mit regionalen Betrieben verfolgt mehrere Ziele:

- Bestimmung des Weiterbildungsbedarfs der Region
- Erfassung des betrieblichen Qualifikationspotentials
- Anpassung der Trägermaßnahmen
- Unterstützung von Netzwerken zur Bearbeitung von betriebspezifischen Problemstellungen
- Sensibilisierung von betrieblichem und überbetrieblichem Ausbildungspersonal.

Für das ÜAZ Waren wird vor allem eine Strategie für die zukünftige betriebliche Aus- und Weiterbildungsarbeit entwickelt. Dies ist um so notwendiger als z. Z. die realen Qualifizierungsbedarfe durch eine große Zahl arbeitspolitischer Maßnahmen verzerrt werden, deren Resultate für die Wirtschaftsstruktur des Landes noch nicht absehbar sind.

In persönlichen Gesprächen sowie Telefonaufnahmen mit Führungskräften wurden folgende vordringliche Problemstellungen der Betriebe bezogen auf Fragen des Aus- und Weiterbildungsbedarfs deutlich: Sämtliche Betriebe befinden sich in einem Selbstfindungsprozeß, der sich schwierig gestaltet u. a. aufgrund der unübersichtlichen Situation des Markts sowie der Probleme in der Umsetzung von Markterschließungsstrategien. Bezüglich der finanziellen Situation der Betriebe ergeben sich Fragen nach Förderungsmöglichkeiten, auch der Aus- und Weiterbildung. Hierbei steht die Problematik der berufsbegleitenden Fortbildung hinsichtlich ihrer Durchführung und Finanzierung eindeutig im Vordergrund. Die vielfach unsichere wirtschaftliche Situa-

tion der Betriebe führt zu einer niedrigen Reizschwelle der Verantwortlichen, die durch eine unübersehbare Häufung von Analysen, Befragungen usw. permanent weiter herabgesetzt wird.

Am unkompliziertesten gestaltete sich in Waren der Kontakt zu Betrieben, die bereits mit dem ÜAZ kooperieren bzw. Mitglied im Trägerverein sind. Generell ist festzustellen, daß Fragen der Qualifizierung für die Betriebe ein vordringliches Thema darstellen, wenn es gilt, sich über marktwirtschaftliche Grundlagen zu informieren. Technologische Defizite werden seltener genannt. In erster Linie handelt es sich um Defizite in Marketingstrukturen, Ablauforganisationen sowie in der Umsetzung erfolgsrelevanter Prozesse.

Die sich jetzt etablierenden Unternehmen können sich vorwiegend dann behaupten, wenn es ihnen gelingt, Marktnischen für sich zu entdecken und zu erobern. Dabei ist die Frage der optimalen Nutzung aller sich anbietenden technischen Systeme sicherlich meist zweitrangig. Vielmehr wird die Umsetzung geeigneter betrieblicher Ablauf- und Organisationsstrukturen die Position im Wettbewerb bestimmen.

Zur Umsetzung der Qualifizierungsberatung sowie zur Unterstützung der Betriebskontakte trägt der Kontakt zu relevanten Meinungsführern bei. Hierzu zählen Lokalpolitiker, Bildungsexperten, Mitarbeiter von Medien, Verbands- und Vereinsvorstände, Arbeitsämter, Wirtschaftsförderung, Kammern, Bildungsträger, Technologietransfereinrichtungen sowie Unternehmensberatungen.

Elmshorn unterstützt das ÜAZ Waren bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im dualen System, in dem von den Ausbildern beider Einrichtungen ein ganzheitlicher Lernort aufgebaut wird. Die Basis hierfür bildet eine in Elmshorn realisierte Lernfabrik, in deren Rahmen Ausbildungsinhalte unter Gesichtspunkten akuter betrieblicher

Notwendigkeiten und Anforderungen sowohl in der beruflichen Erstausbildung als auch in der Weiterbildung vermittelt werden können. Die Hinführung zu einem solchen Lernort in Waren erfolgt schrittweise unter Einbeziehung regionaler betrieblicher Rahmenbedingungen (also durch Auswertung der Kontakte der Qualifizierungsberatung) sowie in Abstimmung mit der notwendigen Ausbilderqualifizierung. Ziel ist es, Organisationsstrukturen abzubilden und exemplarisch darzustellen. Zielgruppe für diese Darstellung sind Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Betriebe und Ausbilder. Letztere werden zugleich in die Gestaltung der Strukturen aktiv miteinbezogen.

Die Anfänge zur Umsetzung dieses Vorhabens machten offenkundig, daß für eine Anpassung fachlicher wie auch fachübergreifender Kenntnisse von Ausbildern der beiden Projektpartner die Schaffung einer gemeinsamen Vertrauensbasis notwendig war. Erst auf dieser Grundlage konnte die gemeinsame Entwicklung von neuen Lehr- und Lernmaterialien aufbauen.

Beispielhaft für die bilaterale Zusammenarbeit sei eine Maßnahme genannt, die beide Träger gemeinsam zunächst als Qualifizierungsmaßnahme im Verpackungsbereich in Torgau durchführten. Mit dieser Qualifizierungsmaßnahme, die im Laufe des ersten Projektjahres in eine Umschulungsmaßnahme zum Verpackungsmittelmechaniker umgewandelt wurde, war ursprünglich das ÜAZ Elmshorn beauftragt worden. Zur Durchführung der Maßnahme bezog das ÜAZ Elmshorn bereits von Beginn an das ÜAZ Waren ein, so daß einzelne Module der Maßnahme in Torgau, Waren und Elmshorn realisiert wurden.

Die Zusammenarbeit war von einer großen Flexibilität beider Träger gekennzeichnet, wobei die Inhalte von fachspezifischen Teilen der Umschulung qualitativ gleichwertig von Ausbildern und Dozenten beider Partner

behandelt werden konnten. Aufgrund der guten fachlichen Ausbilderqualifikation im ÜAZ Waren waren einige gezielte Impulse ausreichend, um Fragestellungen der Aus- und Weiterbildung effizient zu bearbeiten.

Zu den Hilfestellungen des ÜAZ Elmshorn im Gesamtprojekt gehören z. B. gemeinsame Literaturrecherchen, Interviewanleitung für Betriebskontakte, Entwicklung von Erhebungsbögen, Instrumente für die Selbstdarstellung des Trägers, Hilfestellung bei der Faltblatt- und Katalogdarstellung, Kontaktanstöße mit Multiplikatoren, gemeinsame Durchführung und Auswertung von Firmenbesuchen, Einarbeitung in die Leittextmethode, gemeinsame Prüfungsdurchführungen, Ausarbeitung von Lehrgangskonzeptionen.

Die Qualifizierungsberatung wird sich zukünftig noch stärker als bisher auf die einzelbetriebliche Aus- und Weiterbildungsplanung konzentrieren. Hierbei sollen verstärkt auch Mittel und Wege zur finanziellen Förderung dieser Maßnahmen geprüft werden.

Weitere Informationen zu diesem Projekt sind erhältlich über A. Lenk, ÜAZ Waren, Tel. 0 39 91/43 63, oder Dr. M. Klocke, ÜAZ Elmshorn, Tel. 0 41 21/7 95 41.

Berufsbildung in Mittel- und Osteuropa

**Ingeborg Weilnböck-Buck,
Bernhard Buck**

Von Mitte Oktober 1992 bis Mitte April 1993 haben die Autoren als nationale Sachverständige für die Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel gearbeitet. Die Aufgabe bestand darin, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen EG-Ländern die gegenwärtige Entwicklung der Berufsbildung in den Staaten Mittel- und Osteuropas (MOES) zu untersuchen; insbesondere ging es darum, strukturelle Aspekte der Berufsbildung zu beleuchten. Der Europäischen Stiftung für Berufsbildung soll der Ergebnisbericht als Arbeitsgrundlage dienen.

Rahmenbedingungen

- Die Autoren waren als Abgeordnete der Bundesregierung tätig. Das Bundesinstitut für Berufsbildung, dessen Mitarbeiter die Autoren sind, hat gegenüber dem zuständigen Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft eine entsprechende Amtshilfe geleistet.